

der Inseln durch eine Erhöhung der Zollsätze für die Einfuhren aus anderen Ländern gedeckt werden. Die für Chemikalien, Farben und Öle vorgesehenen neuen Zollsätze sind zwar im allgemeinen etwas niedriger als die gegenwärtigen. Zu beachten ist indessen, daß die amerikanischen Produzenten fortan den europäischen Konkurrenten gegenüber einen Vorsprung im Betrage der ganzen Zollsätze haben werden.

Die Vereinigung der Patentanwälte hat ein Komitee ernannt, um bei dem Staatssekretär und den beiden Häusern des Kongresses ein Gesuch einzureichen, eine neue Internationale Konferenz zum Schutze des gewerblichen Eigentums einzuberufen. Bereits seit längerer Zeit ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß die Vereinigten Staaten gut tun würden, von dem Pariser Verträge (1883 und 1887) zurückzutreten, da die amerikanischen Patentgesetze, auch in bezug auf Ausländer, weit liberaler seien, als diejenigen anderer Länder. Neue Nahrung hat diese Ansicht durch das neue englische Patentgesetz erhalten. Kommt es zu einer neuen Konferenz, so werden die amerikanischen Vertreter jedenfalls Stellung gegen dieses Gesetz nehmen. D. [K. 793.]

Washington, D. C. Der Senat hat den deutsch-amerikanischen Gegenseitigkeitsvertrag betreffend den Patentschutz ratifiziert. Der Vertrag besteht aus zwei Artikeln. Artikel 1 bestimmt, daß die von einer der beiden vertragschließenden Parteien bereits erlassenen oder später zu erlassenden Bestimmungen, denen zufolge die Nichtausnutzung des Patentes, des Gebrauchsmusters, der Zeichnung oder des Modells den Verlust oder die Beschränkung des betreffenden Rechts nach sich zieht, für die Bürger der anderen vertragschließenden Partei nur in demselben Umfange, wie für die eigenen Bürger, angewendet werden sollen. Dabei soll die Ausnutzung des Rechts in dem Gebiet der einen vertragschließenden Partei als gleichbedeutend mit der Ausnutzung in dem Gebiet der anderen Partei angesehen werden. Nach Artikel 2 soll der Vertrag mit seiner Bekanntmachung in Kraft treten und erst 12 Monate nach der von der einen der beiden vertragschließenden Parteien erfolgten Kündigung erlöschen. D. [K. 818.]

England. In der chemischen Fabrik von Jolin Clarke & Co., Ltd., Belfast, entstand am 20./4. ein Großfeuer, das einen Schaden von 13 000 Pfd. Sterl. verursachte. [K. 806.]

Petersburg. Die Naphthaproduktionsgesellsch. Gebrüder Nobel nimmt wieder eine Dividende von 20% in Aussicht.

Wiesbaden. Besonderes Interesse beansprucht die hiesige Ausstellung für Handwerk und Gewerbe für die anorganische Großindustrie. Durch eine reichhaltige Sammlung von Apparaten, Modellen, Reliefs und Zeichnungen bietet die Firma E. Hartmann & F. Benker, Wiesbaden, ein getreues Bild der modernen Fabrikation der Mineralsäuren, zu deren Fortschritten diese Firma ein gut Teil beigetragen hat, wie schon daraus hervorgeht, daß von der auf 8 Mill. Tonnen zu schätzenden Weltproduktion an Kammersäure 40% in den von genannter Firma gebauten Anlagen und Apparaten hergestellt werden. ar.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Der Verein deutscher Eisenhüttenleute verlieh Prof. Dr. L. Beck aus Biebrich die Karl Lueg-Denkünze, in Anerkennung seiner fünfbändigen „Geschichte des Eisens“.

Die Société technique et chimique de sucreries de Belgique wählte Dr. Claassen und H. Peilet zu Ehrenmitgliedern.

Der Generaldirektor des Kaliwerkes Westeregeln, Ebeling, ist durch die Ernennung zum Großherzoglich sächsischen Bergrat ausgezeichnet worden.

Der Fabrikbesitzer Dr. E. Kunheim erhielt den Titel Kommerzienrat.

Ing. K. C. Neumann, Chemiker des Vereins für Zuckerindustrie in Böhmen, wurde an Stelle des verstorbenen M. Nevole als Mitglied in die internationale Kommission zur Vereinfachung der Zuckeruntersuchungsmethoden berufen.

Dr. Bouzat, maître de conférences für Chemie, wurde zum Professor bei der Fakultät zu Rennes ernannt.

Der Privatdozent, Assistent bei Prof. Elbs am physikal.-chemischen Laboratorium in Gießen, Dr. K. Brand, wurde zum a. o. Professor ernannt.

In Bern hat sich Dr. E. Briner als Privatdozent für physikalische Chemie habilitiert.

Dr. R. Levi-Hamburg wurde zum Leiter des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes und hygienischen Institutes in Guayaquil ernannt.

Dr. E. Rupp, a. o. Prof. und Abteilungsvorsteher am pharmazeutisch-chemischen Institut der Universität Marburg, ist als Nachfolger von Prof. Dr. A. Partheil (vgl. S. 859) in Aussicht genommen.

Geheimrat Prof. Dr. Dunkelberg-Bonn, der frühere Direktor der landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf, feierte seinen 90. Geburtstag.

In den Ruhestand trat Prof. Dr. Jungkahn, Dozent der Chemie und Hüttenkunde an der Berliner technischen Hochschule. Sein Spezialfach war Technologie der Proteinstoffe.

Am 2./5. starb im 71. Lebensjahre der Bergwerksdirektor der Zeche Fröhliche Morgensonne bei Wattenscheid Wilhelm Beckmann.

J. Chanslov, Präsident der Associated Oil Co. von Los Angeles Cal. ist in der Nähe von Honolulu am 17./4. ertrunken.

Am 5./5. verstarb nach längerem Leiden der Apotheker C. Klose-Bonn im Alter von 55 Jahren.

J. H. Redsecker, Betriebsleiter der Drogenmaklerfirma Dr. George H. Roß & Co. in Lebanon, Pa., und bekannter Pharmazeut, ist am 20./4. nach langer Krankheit im Alter von 70 Jahren gestorben. Er gehörte früher dem Philadelphia College of Pharmacy an, an welchem er in Verbindung mit Prof. John M. Maisch den Redsecker-Preis für die Erkennung von botanischen Proben für Studenten stiftete. D. [K. 824.]

Eingelaufene Bücher.

Fricke, K. Die Aufgaben d. naturgeschichtlichen Unterrichts i. d. oberen Klassen d. höheren Lehranstalten. Sonderdr. a. d. pädagogischen Archiv. 51. Jahrg.

Gareis, K. Deutsche Reichsgesetze in Einzelabdrucken, Scheckgesetz u. Postscheckgesetz.

Textausgabe mit Einleitung, erläuternden Anmerkungen u. ausführlichem alphabet. Sachregister. 6. Aufl. Gießen, E. Roth. M —,40
Kautny, Th., Handbuch d. autogenen Schweißung. Mit 82 Figg. Halle a. S., C. Marhold, 1909. M 3,60

Bücherbesprechungen.

Margaret Warner Morley. Vom Leben. Ein Blick in die Wunder des Werdens. Deutsch von Marie Landmann. Autorisierte Übersetzung mit Abbildungen von der Verfasserin und von Robert Forsyth. Leipzig, Johann Ambrosius Barth, 1908. 109 S.

Preis geb. M 3,60

Vom Leben in den verschiedensten Erscheinungsformen ist in diesem Buche die Rede. In freundlichem Plaudertone wird dem Leser das Leben der Pflanzen, der Fische, der Vögel vorgeführt, und in den beiden letzten Kapiteln „Ende und Anfang“ und „Die Wiege der Welt“ wird auch über Säugtiere und über allgemeine Ontogenese allerlei erzählt. Künstlerisch skizzierte Abbildungen begleiten den Text oder vielmehr durchranken, durchschwimmen und durchfliegen ihn in geschmackvoller Anordnung. — Es ist ein nettes Büchlein, in erster Linie wohl auf das Kindergemüt berechnet, aber auch für den Erwachsenen erbaulich und angenehm zu lesen.

Lockemann. [BB. 170.]

Prof. Dr. W. Ostwald. Die Energie. Sammlung: Wissen und Können. Leipzig, Joh. Ambros. Barth, 1908. Preis M 4,40

Es gibt heutzutage keinen Naturforscher, der nicht die Energiesätze als eine wesentliche Grundlage der exakten Naturforschung betrachtet. Die Erfolge des Gesetzes von der Erhaltung der Energie und des Entropiesatzes sind auf allen Gebieten physikalischer und chemischer Erforschung der Naturvorgänge so durchgreifend, daß sie dazu geführt haben, daß jeder moderne Naturforscher auch Energetiker ist. Nicht aber „Energetiker“ im Sinne Ostwalds. Denn neben den Energiesätzen hat die heutige Physik ihre Entwicklung den Folgerungen zu danken, die den Konsequenzen der mechanischen Bilder entspringen, die ihrerseits entstanden, als man die Frage nach dem Mechanismus der Energieübertragung aufwarf. Ostwald verabscheut die Frage: „Wie geschieht die Wandlung einer Energie in eine andere Form der Energie?“ Und da er diese Frage nicht aufwirft, so vermeidet er in der Tat hierdurch die Hypothesenbildung, zu welcher der genötigt ist, der die Frage stellt. Unnötige Hypothesenmacherei ist ja einer der schlimmsten Vorwürfe, die dem Naturforscher gemacht werden können; da aber nicht jede Hypothese „unnötig“ ist, und ferner viele ihren Namen nur so lange verdienen, bis sie durch den Fortschritt der Wissenschaft indirekt als Tatsachen erkannt sind, so ist das Vermeiden jeglicher Hypothese gewiß an und für sich kein Zeichen wissenschaftlicher Exaktheit. Mit Recht sagt Boltzmann in diesem Zusammenhang, daß wir dem Vogel Strauß gleichen würden, der bei Gefahr den Kopf in den Sand steckt, wenn wir aus Furcht vor Fehlern jeglichem mechanischen Bilde entsagen würden. —

Hiernach ist zunächst klar, daß jeder es begrüßen wird, wenn ein Meister in populärer Darstellung, wie es Ostwald ist, die Energiesätze, ihre Auffindung und ihre Bedeutung für die Naturwissenschaft, in dem vorliegenden Bande populär behandelt. Die große Zahl allgemeiner Betrachtungen, historischer und persönlicher Natur, und manches feinsinnige, psychologische Aperçu, das aus der Kenntnis des Werdegangs der Entdecker entsprungen ist, macht auch in der Tat den ersten Teil des Werkes zu einem großen Genuß. — Aber bereits mit dem VII. Kapitel beginnen Ausfälle gegen mechanistische Ansätze, mit denen wohl kaum einer der heutigen Physiker sich einverstanden erklären kann. So z. B. sagt Ostwald Seite 98: „Behauptet man, die Elektrizität bestehe in einer kreisförmigen Bewegung des Äthers, oder die Wärme in einer unregelmäßigen Bewegung der Atome, so macht man eine Hypothese, und sie führt daher auch zu keiner weiteren und besseren Kenntnis der Angelegenheit, auf die sie sich bezieht.“ Was aber besagen dann die Maxwell'schen Gleichungen, welche die elektrischen, optischen und magnetischen Erscheinungen beherrschen, anders, als daß obige Faradaysche Hypothese der Kreisbewegungen im Infinitesimalen gelten soll? Wer will aber bestreiten, daß die Kenntnis der Elektrizität sich durch die Aufstellung des Bildes, das seinen prägnantesten Ausdruck in diesen Gleichungen hat, eminent gefördert wurde? Und nicht weniger hat die mechanische Wärmetheorie und die Kinetik der Atome, die hier als unnötige „Hypothesen“ gebrandmarkt werden [nach Ostwald werden zulässige Hypothesen als „Protothesen“ bezeichnet], erst im letzten Dezennium in der Elektrizitätsleitung der Gase, Triumpfe gefeiert, die zum Teil dazu führen, daß die „Hypothese der Atome“, kaum mehr als „Hypothese“ bezeichnet werden kann. Erscheinungen, wie die quantitative Beherrschung des Zeemannschen Phänomens und des Dopplerschen Effekts der Kanalstrahlen beweisen die Existenz der bis vor kurzem zwar äußerst wahrscheinlichen, aber „hypothetischen“ kleinen Teile, die wir Atome nennen. Niemals können aus den Energiesätzen allein diese naturwissenschaftlich-erkenntnistheoretischen Ergebnisse erhalten werden, da ihre Auffindung an die Aufstellung eines Bildes, wie der Vorgang der Energieübertragung geschieht, gebunden ist.

Gewiß sagt Ostwald mit Recht auf S. 127: . . . es „kann niemals eine energetische Theorie irgend eines Erscheinungsgebietes durch die spätere Entwicklung der Wissenschaft widerlegt werden.“ Wenn er aber hinzufügt: „Letzteres ist „dagegen“ bei den üblichen mechanistischen Hypothesen immer unvermeidlich gewesen,“ und als Beispiel die Entwicklung der Vorstellungen von der Natur des Lichtes wählt, so ist in diesem „dagegen“ Analoges enthalten, als wollte man zwei ganz getrennte Entwicklungen der Forschung, die sich gar nicht vergleichen lassen, einander gegenüber stellen. Denn mechanistische Ansätze, wie die schon angezogenen, sind kein Gegensatz zu energetischen, sondern neue getrennte Fragestellungen. Beide haben insofern gar nichts miteinander zu tun, als letztere allein den quantitativen Verlauf unabhängig vom „wie“ behandeln, erstere aber sich auf die Erweiterung